

Kein Jammerlappen, dieser Jesus - Predigt zum Christkönigsfest 2019

Es ist der 16. Mai 1926. Ernest Hemingway, dem amerikanischen Schriftsteller geht es sauschlecht. Er ist psychisch am Boden. Er steckt in einer tiefen Lebenskrise. Am liebsten möchte er seinem Leben ein Ende setzen. Er steht überhaupt nicht mehr auf. Liegt den ganzen Tag im Bett – und fängt dann doch an zu schreiben. Wie ein Wilder. Er hat das heutige Evangelium vor Augen. Aber er sieht es aus einer ganz anderen Perspektive.

Die Soldaten, die Jesus gekreuzigt haben, erzählt er, hocken am Abend in einer Spelunke zusammen und saufen. Und da will ihnen dieser Mann, den sie heute ans Kreuz geschlagen haben, einfach nicht aus dem Kopf gehen. Hunderte haben sie schon gekreuzigt. Sie sind hart gesotten. Sie wissen: Alle brüllen, wenn sie angenagelt werden. Alle schreien und möchten sich losreißen, wenn sie hochgezogen werden. Und dann der Moment, wenn sie's packt, sie in sich zusammensacken – und sie nach Luft japsen – stundenlang, bis sie endlich elendlich verrecken.

Hundertmal haben sie das erlebt. „Aber der heute“, sagt bei Hemingway einer von den Soldaten, „der hat sich heute da recht ordentlich benommen“. Immerzu wiederholt er diesen Satz – und kann es kaum glauben: „Aber der heute, der hat sich da recht ordentlich benommen“. Es scheint fast so, als würde Hemingway sich von der Seele schreiben, was er selbst noch nicht kann: sich ordentlich benehmen in seiner verzweifelten Lage. Sich nicht ständig selbst bemitleiden. Nicht den Jammerlappen spielen. Aushalten – und nicht ausreißen. Nicht andauernd darüber nachdenken: Ich hab's doch gut gemeint – und jetzt hock' ich selbst im Dreck. Ich hab' doch anderen geholfen, und jetzt lassen sie mich hängen.

Nein, so ein Jammerlappen will er nicht sein. Er hält sich diesen Nazarener vor Augen. So möchte er sein.

Liebe Zuhörer, auch heute geht es vielen so ähnlich wie Hemingway: Sie fühlen sich dem ohnmächtigen Jesus am Kreuz seelenverwandt und sehen in ihm einen Leidensgenossen. Sie spüren: Das ist wahre Größe: Im Allerschlimmsten hält dich etwas, selbst wenn du untergehst. Du lässt dich nicht von dem abbringen, woran du im Leben geglaubt hast, auch wenn andere darüber lachen.

Mit dem heutigen Evangelium sagt uns das Christkönigsfest: Die wahren Könige sind diejenigen, die die Dornenkrone ihres Lebens aushalten und Ohnmacht in Würde tragen. Und davon gibt es viele.

Pfarrer Stefan Mai

Einleitung

„Jetzt ist er selber Arzt – und kann sich doch nicht helfen.“ So reden manchmal die Leute, wenn ein Arzt schwerkrank ist und kein Mittel gegen die Krankheit findet. Dreimal hört einer im Evangelium diesen Satz: „Andern hat er geholfen, sich selbst kann er nicht helfen!“

Schön blöd! Was hat er denn davon? Fragen, die bohren, wenn man selbst betroffen ist.

Fürbitten

Das Kreuz ist allgegenwärtig in unserer Welt. Gott, wir bitten dich:

Für alle, die ihr Schicksal kaum ertragen können, die weder Sinn noch Ausweg sehen aus ihrer Not

A: Herr, erbarme dich

Für alle, die nicht ernst genommen werden, ausgelacht und verspottet werden und sich nicht wehren können

Für alle, die keinen Erfolg und Dankbarkeit für ihren großen Einsatz und ihr ehrliches Bemühen ernten

Für alle, die eine schwere Krankheit ertragen müssen und den Tod vor Augen haben

Für unsere Toten, an die wir heute denken....